

4.  
Nöthige

# Prüfung

vor

Heylsbegierige Sünder,

oder

Kurzer Unterricht und Anweisung

wie man sich

nach den heiligen zehen Geboten prüfen soll,

nebst einem

Glaubens- und Bekänniß

bey Erwekung der heil. Testaments- Worte,

allen bußfertig beichtenden,

die als würdige Tisch-Gäste

zum heil. Abendmahl gehen wollen

zum Nutzen und heylsamen Gebrauch

aus den Schriften

vornehmer Lehrer unserer Evangel. Kirche

zusammen gezogen

und besonders zu seiner anvertrauten Gemeinde

Privat-Erbauung und nöthigen Vorbereitung

kürzlich verfaßt

von

Johann Wolfgang Kiefers,

Pastore zu Angstadt, Gräfinau und Wimbach.

---

Erfurth, verlegt Joh. Friedrich Weber.

4 in. Ex. 9. 92 (4)  
m<sub>7</sub>

i Corinth. ii. v. 28.

Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also  
esse er von diesem Brode, und trincke  
von diesem Kelche.

Unter

so zum

W

rehe. D  
unzu, d  
urch wo  
liche B

Erstlich :

Sam ander





Kurzer

# Unterricht und Betrachtung

für diejenigen,

so zum Heil. Abendmahl gehen wollen.

**W**er zum Hochwürdigen  
Abendmahl gehen will,  
der soll wohl zusehen,  
daß er würdiglich hinzu-  
gehe. Die aber gehen würdiglich  
hinzu, die sich selbst prüfen, und zwar  
durch wahre rechtschaffene und ernst-  
liche Buße.

Dazu gehöret nun dreyerley:

Erstlich: Wahre Reu und Leid über die be-  
gangene Sünden.

Zum andern: Ein wahrer Glaube an den  
Herrn Christum, den einigen  
und wahren Sünden-Büsser.

2

Zum

Zum dritten: Ein ernster und beständiger Vorsatz, hinfort von Sünden abzusehen, und das Leben zu bessern.

Vom Ersten.

Zu wahrer Reue und Leid über die begangene Sünde gehören 5. Stücke:

I. Das Erkantniß der Sünden, oder daß einer erkenne, und in seinem Herzen betrachte, wie oft und manigfaltig er wider Gott und sein heiliges Wort gesündigt habe.

Hierzu dienen die Heil. zehen Gebote, als welche sind der Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig Art, in unserm Fleisch verborgen. In denselben stehet die ganze Summa und Anforderung der Schuld, so wir zu thun schuldig sind, kurz zusammen gezogen. Vor diesen Spiegel soll man treten, ein Gebot nach dem andern vor sich nehmen, und sein Thun und Leben darnach untersuchen und prüfen.



2. Gehöret zu wahrer Reu und Leid, wenn einer nun aus den Heil. zehen Geboten seine Sünde erkennet, daß er ferner bedencke, wie schrecklich der Zorn Gottes sey über die Sünde, und wie grausamlich er dräuet zu strafen, alle, so seine Gebote übertreten. Welches zu sehen, 1.) Aus dem Beschluß der Heil. zehen Gebote, welcher also lautet: Ich der Herr dein Gott, bin ein starcker eyferiger Gott, der über die so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied: Aber denen so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied. 2.) Aus den schrecklichen Worten, 5. B. Mos. 27, 26. Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue. 3.) Aus den schrecklichen Exempeln, als der ersten Welt, 1. B. Mos. 7. Sodoma und Gomorra, 1. B. Mos. 19.

Korah, Dathan und Abiram, 4. B. Mos. 16. Der ungehorsamen Kinder Israel, 4. B. Mos. II.

3. Gehöret zur wahren Reu und Leid, daß man nicht allein den Zorn Gottes wider die Sünde erkenne, sondern auch herzlich dafür erschrecke, und ihm schmerzlich lasse leid seyn, daß man Gottes Zorn über sich erwecket, und sein Gewissen beschweret und verlezet habe.

4. Soll in solcher schmerzlichen und herzlichen Gewissens- und Herzens-Angst ein bußfertiger Sünder heraus brechen, und seine vielfältige Sünde, weh- und demüthiglich bekennen, beklagen und beweinen, und solchen Sünden-Wust selbst verfluchen, und einen Greuel und Abscheu dafür haben.

5. Soll er auf Mittel und Wege denken, damit er seiner grossen vielfältigen Sünden möge los werden,



den, und wiederum einen gnädigen  
GOTT und ruhiges Gewissen über-  
kommen. Darzu dienet nun

Das Andere.

Nemlich der Glaube an den einigen Sünden-  
Büsser IESUM Christum, welcher gleich-  
sam drey Stufen hat, daran ein buffertiger  
Sünder zu seinem HERRN IESU muß hinauf-  
steigen.

Die erste ist, daß er wisse, was ihm  
sein HERR IESUS zu gute gethan  
und erworben, welches uns gar fein  
zeigt und weiset in unserm Cate-  
chismo der andere Artickel unsers  
Christlichen Glaubens, da wir bekenn-  
en, und sagen: Ich glaube, daß IES-  
sus Christus, wahrhaftiger GOTT  
vom Vater in Ewigkeit geboren,  
und auch wahrhaftiger Mensch von  
der Jungfrau Maria geboren, sey  
mein HERR, der mich verlohren und  
verdämbten Menschen erlöset hat, er-  
worben, gewonnen von allen Sünden,

vom Tode, und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem Heil. theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

Die andere ist, daß er solches festiglich glaube, sich auch dessen wider seine Sünde herzlich tröste, und in seinem Herzen spreche: Ich bin zwar ein armer und grosser Sünder, ich gestehe und bekenne es auch, daß ich mit meinen Sünden verdienet habe Gottes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß: Jedoch aber will ich meiner Sünde halben nicht verzagen, denn Christus, wahrer Gott von Ewigkeit geböhren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria geböhren, der ist mein Herr, und hat mich verlohren und verdammten Menschen erlöset, erworben, gewonnen von allen Sünden, und von der Gewalt des Teufels,  
mit



mit seinem Heil. theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Das glaube ich festiglich, und bin gewiß, daß mir Gott im Himmel, um deswillen, alle meine Sünde aus Gnaden verzeihet und vergiebet.

Die dritte ist das Bekänntniß des Glaubens, oder die Beichte vor dem Beichtstuhl.

Darbey dreyerley zu erinnern:

1. Was er thun soll vor der Beichte.
2. In der Beichte.
3. Nach der Beichte.

Vor der Beichte in der Kirchen soll vorhergehen zweyerley Beichte:

Die eine soll geschehen vor Gott.

Die andere gegen dem Nächsten.

Vor Gott soll er sich aller Sünden schuldig geben, und nach den Heiligen zehen Geboten seine Sünden nach einander erzehlen, und beichten.

Hierzu kan er auch gebrauchen, den 51. Psalm, das Gebet Manasse, und andere schöne Buß- und Beicht-Gebetlein.

Gegen dem Nächsten soll die Privat-Beichte geschehen, und deme, so etwan beleidiget, Abbitte gethan werden.

In der Beichte soll er folgende Stücke setzen und begreifen:

1. Daß er erkenne, daß er in der Erb-Sünde empfangen, und dieselbe mit vielen würcklichen Sünden vermehret.
2. Daß er hiemit verdienet habe Gottes Zorn, zeitliche Strafe und ewige Verdammniß.
3. Daß ihm solches herzlich und schmerzlich leid sey.
4. Daß er sich im wahren Glauben wider seine Sünde tröste seines lieben HERRN IESU Christi, der ihn von



von seinen Sünden erlöset, und Vergebung derselben erworben.

5. Daß er darauf wolle hingehen zu dem Tisch des HERRN, und daselbst, zu Bekräftigung dieses seines Glaubens, empfangen den wahren Leib und das wahre Blut Christi.

6. Daß er hinfort durch die Gnade Gottes und Beystand des Heiligen Geistes, so viel ihm möglich, sein Leben wolle bessern und frömmere werden.

Und wann ihm dann der Priester die Absolution verkündigt, und ihn von seinen Sünden losspricht, soll er solches annehmen, nicht als eines Menschen-Stimme, sondern, wie es auch wahrhaftig ist, als Gottes Stimme.

Nach der Beicht und Absolution soll er I.) Gott dem HERRN herzlich danken, daß er ihn zum Erkän-

niß seiner Sünden gebracht, und demüthiglich bitten, daß er ihn die Krafft der heiligen Absolution in seinem Herzen wolle kräftiglich empfinden lassen.

2.) Soll er hierauf sich schicken zum würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls, welches beruhet in diesen dreyen Stücken:

1. Soll er Gott dem Herrn von Grund seines Herzens bitten und anrufen, daß Er ihn einen würdigen Gast dieser himmlischen Mahlzeit wolle seyn lassen.

2. Soll er die Predigt mit herzlichster Andacht hören.

3. Wenn er jetzt zum Abendmahl gehet, soll er solches thun mit gebührenden Reuerenz und inbrünstiger Betrachtung der theuerwerthen Worte der Einsetzung: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: das ist mein Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden.

In



In solcher Betrachtung soll er das Heil. Abendmahl empfangen, und nicht zweifeln, sondern gewiß gläuben, er empfahe eben den Leib Christi, der um seinetwillen am Creuz gehangen, und für seine Sünde in den Tod gegeben: Und eben das Blut Christi, welches er für seine Sünde am Stamm des heiligen Creuzes vergossen.

Nach Empfangung dieses theuren Schakes soll er seinem hochverdienten Heylande Jesu Christo wiederum herzlich dancken, und darneben bitten, daß er ihm die heilsame Seelen-Speise und Seelen-Franck wolle gedeihen lassen zu starckem Glauben gegen Gott, zu brünstiger Liebe gegen seinem Nächsten, zu beständiger Hoffnung und Gedult im Creuz und Widerwärtigkeit, und auch in der lezten Todes-Noth.

Das Dritte

Ist der neue Gehorsam, welcher in diesen dreyn Stücken bestehet:

I. In

1. In wahrer Furcht gegen Gott im Himmel.
2. In rechtschaffener Liebe gegen den Nächsten.
3. In treuer und fleißiger Verrichtung der Werke unsers Berufs.

Wer dieses alles in gebührender Acht nimmeth, der empfähet das Sacrament des wahren Leibes und Blutes Christi würdiglich, und hat daher Leben, Trost und die ewige Seligkeit. Welches allen Christlichen Communicanten durch die Gnade des Heil. Geistes geben und verleihen wolle Gott der himmlische Vater, in Christo Jesu seinem Sohne, Amen.

### Eine Prüfung nach denen heiligen zehn Geboten.

**W**ein Jesu, ich habe mir fürgesetzt durch den Heil. Geist, auf dein freundliches Locken und gnädiges Einladen, zu deinem Heil.

Abend=



Abendmahl zu kommen, und mit gläubigen und danckbaren Herzen, nach deiner Einsetzung, deinen Leib, den du für mich gegeben, im Brod zu essen, und dein Blut, das für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden, im Weine zu trincken; Vorhero aber, um nicht unwürdig zu essen und zu trincken, deines Leibes und Blutes nicht schuldig zu werden, und mir nicht selber das Gericht zu essen und zu trincken, nach der Vermahnung des Apostels Pauli, mich zuvor zu prüfen, und mein Herz nach deinen Heil. zehen Geboten, und nach deinen heiligen Leben zu durchforschen. O HErr, hilff, O HErr laß wohl gelingen!

Ich rede demnach mit meinem Herzen, und frage dasselbe: Wess ist dein Bild? Des ersten Menschen Herz war Gottes Bild, geschaffen in vollkommener Gerechtigkeit, Heiligkeit, Weisheit und Keimigkeit: Nach dem  
schreck-

schrecklichen Sünden-Fall aber, wurde es durch Ungehorsam, Unglauben und Hoffarth, aus einem Göttlichen Tugend-Bild, ein Teufelisch Laster-Bild, und daher von Gott zum ewigen Tode verdammet, wäre auch so verdammet blieben, wenn nicht der Himmlische Vater, als der rechte Erbarmer, aus sonderbarer Liebe, seinen eingebornen Sohn uns zum Heyland und zur Versöhnung für der ganzen Welt Sünde gesandt, und Jesus, als der wahre Gott und Mensch, zum Mittler zwischen Gott und Menschen sich gegeben, das verlohre wiederbracht, durch seine eigene Gerechtigkeit, Heiligkeit, Weisheit und Reinigkeit, das Ebenbild Gottes in uns erneuert, den Willen seines Vaters uns offenbahret, und als das Ebenbild Göttliches Wesens, wie wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollten, uns ein Türbild gelassen hätte.

Wie



Wie stehet nun im Gesetz geschrieben?  
Wie liesest du? Es ist dir gesagt,  
Mensch, was gut ist, und was der  
HERR dein GOTT von dir fordert,  
nehmlich, GOTTES Wort halten, Lie-  
be üben, und demüthig seyn vor dei-  
nem GOTT. Christi Fürbild stehet  
da; Wo ist dein Gegenbild? Hat  
Christus auch eine Gestalt in dir ge-  
wonnen? Hast du seinen Fußstapfen  
gefolget? Er hat dir nach dem

I. Gebot, da du keine andere  
Götter neben dem einigen wahren  
GOTT haben solt, ein Fürbild gelas-  
sen, daß er seinen Vater nach seinem  
Wesen, Eigenschaften, Willen und  
Wohlthaten erkannt, und andern zu  
erkennen gegeben, wie er selber sagt:  
Ich kenne den Vater, Joh. 10, v. 15.  
GOTT ist ein Geist. Joh 4, 24. Nie-  
mand ist gut, denn der einige GOTT,  
Matth 19, 17. Das vornehmste Ge-  
bot

bot für allen Geboten ist das: Höre  
 Israel, der Herr unser Gott ist ein  
 einiger Gott; und du sollt Gott  
 deinen Herrn lieben von ganzem Her-  
 zen, von ganzer Seelen, von ganzem  
 Gemüth, und von allen deinen Kräf-  
 ten; Das ist das vornehmste Gebot,  
 Marci 12, 29. Das ist aber das ewige  
 Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer  
 Gott bist, und den du gesandt hast,  
 Jesum Christum erkennen, Joh. 17,  
 3. Fürchtet euch nicht vor denen, die  
 den Leib tödten, und die Seele nicht  
 mögen tödten; Fürchtet euch aber  
 vielmehr vor dem, der Leib und Seel  
 verderben mag in die Hölle, Matth.  
 10, 28. Euer himmlischer Vater weiß,  
 daß ihr deß alles bedürfftet, Matth. 6,  
 32. Das ist aber der Wille deß, der  
 mich gesandt hat, daß, wer den Sohn  
 siehet, und gläubet an ihn, habe das  
 ewige Leben. Joh. 6, 40. Ich suche  
 nicht meinen Willen, sondern des  
 Va-



Vaters Willen, der mich gesandt hat, Joh. 5, 30. Ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werck. Joh. 4, 34. Siehe, so ist der Sohn Gottes, der gekommen, das Gesetz zu erfüllen, ganz vollkommen gewesen. Hebr. 7, 28. Er hat Gott vertrauet, und sich an ihn gehalten biß in den Tod, Matth. 27, 43. 46. Marc. 15, 34. da er ihm auch noch zuletzt seinen Geist in seine Hände befohlen.

Hast du nun auch Gott gesucht, so wirst du leben; Prüfe dich vor ihm, er weiß des Herzens Grund, und siehet ins verborgene. Matth. 6, 6. Hast du für allen Dingen nach Gottes Erkantniß gefraget, und ihn aus seinem Göttlichen Wort, und seinen unzähligen Wohlthaten je mehr und mehr erkennen zu lernen gesucht? Hast du ihn über alle Dinge gefürchtet, über alle Dinge geliebet, und über

B

alle

alle Dinge vertrauet? Hast du dich sei-  
 nem gnädigen und allezeit guten Wil-  
 len zu aller Zeit, in Freud und Leid,  
 gänzlich und beständig unterworffen,  
 auch an seiner Barmherzigkeit, All-  
 macht und Wahrheit nie gezweifelt?  
 Durchforsche dich; du hast den Gott  
 aller Götter oft aus den Augen gese-  
 zet, und um seine Erkänntniß dich we-  
 nig bekümmert, hast wohl gar aus dir  
 elenden Wurm, aus andern ohnmäch-  
 tigen Menschen, aus Augen-Lust, Flei-  
 sches-Lust, und hoffärtigen Leben, ei-  
 nen Abgott gemacht; Du hast dich  
 mehr für denen, die den Leib können  
 tödten, aber die Seele nicht mögen  
 tödten, gefürchtet, als für dem, der  
 Leib und Seele verderben mag in die  
 Hölle. Der Menschen Augen und Oh-  
 ren, die weltliche Schande und zeitli-  
 che Strafe hast du mehr, als Gottes  
 allsehendes Auge, allhörendes Ohr,  
 Allmacht, Gerechtigkeit, und ewige  
 Stra-

6.6.



Strafe gescheuet; Dem Geschöpf lieber, als dem Schöpffer, gedienet, das Zeitliche dem Ewigen vorgezogen, die vergängliche Menschen = Gunst fleißiger, als Gottes ewig währende Gnade, gesucht, an der Welt, und was drinnen ist, mehr Freude, als an Gott, an seinem Wort, Willen und Wohlthaten gehabt, an seiner väterlichen Vorsorge und wahrhaftigen Verheißung oft gezweifelt, dich mehr auf deine Klugheit und Menschenhülffe, als auf Gottes Treue, Allmacht und Wahrheit verlassen. Du bist im Glück trozig, hoffärtig, Ehrgeizig, ruhmräthig und Eigensinnig, im Unglück verzagt, kleinmüthig, ungläubig, ungehorsam und ungedultig gewesen; Hast dich nicht selber verläugnet, deine Nichtigkeit und Schwachheit nicht erkannt; Das Gute, das du etwa noch an dir befunden hast, dir selbst, und nicht alleine

Gott zugeschrieben; deines Jesu sanftes Joch nicht gerne auf dich genommen, und ihm nicht geduldig nachgefolget, vielmehr seinem Heil. Willen widerstreibet, und an seiner Regierung und Führung immer etwas zu tadeln, und ihm vorzuschreiben gehabt. Was ist nun das für ein Bild, ist es Gottes? Ich sage nein, du bist voller Sünde, und mangelst des Ruhms, den du an Gott haben solt.

Christus hat dir, nach dem

II. Gebot, da du den Nahmen Gottes nicht unnützlich führen solt, ein Fürbild gelassen. Er ist in seines Vaters Nahmen kommen, Joh. 5, 43. Hat dessen Nahmen offenbahret, Joh. 17, 6. Die Wercke in seines Vaters Nahmen gethan, Joh. 10, 25. und in seines Vaters Nahmen erhalten, die er ihn gegeben. Joh. 17, 12. Er hat gebetet, so wohl alleine, Matth.



14, 23. als öffentlich, Matth. 19, 13.  
Luc. 9, 18. auch vor Tage, Marci I, 35.  
in der Nacht, Matth. 26, 31. 39. Luc.  
6, 12. Allenthalben auch in der Wü-  
sten, Luc. 5, 16. in wüsten Städten,  
Marc. I, 35. auf Bergen; Matth. 14,  
23. Marc. 6, 46. Luc. 9, 28. Er hat  
gebetet demüthig: Er fiel auf sein An-  
gesicht; Matth. 26, 39. andächtig:  
Er hub seine Augen auf gen Himmel;  
Joh. 17, 1. zuversichtlich: Ich weiß,  
sagt er, daß du mich allezeit erhörest;  
Joh. II, 41. 42. und nach Gottes  
Willen. Nicht mein, sondern dein Wil-  
le geschehe. Luc. 22, 42. Er betet für  
sich: Vater, hilff mir aus dieser Stun-  
de! Joh. 12, 27. Er betet in der Noth,  
nicht nur einmahl, sondern auch zum  
andern- und drittenmahl; Matth. 26,  
42. 44. Er betet hefftiger, Luc. 22,  
44. Er bat auch für andere. Joh. 17,  
20. Er bat für seine Freunde: Be-  
wahre sie für allem Ubel, heilige sie.

Joh. 17, 9. 15. 17. Er bat für seine  
 Feinde: Vater, vergib ihnen, denn  
 sie wissen nicht was sie thun. Luc. 23,  
 34. Er hat am Tage seines Fleisches  
 Gebet und Flehen mit starckem Ge-  
 schrey und Thränen geopfert. Ebr. 5,  
 7. Er lebet immerdar, und bittet noch  
 für uns. Ebr. 7, 25. Er hat befohlen,  
 allezeit zu beten, und nicht laß zu wer-  
 den. Luc. 18, 1. Er hat auch gelehret,  
 was wir beten sollen. Matth. 6, 9. Er  
 hat gedancket, nach seines Gebets Er-  
 hörung; Joh. 11, 41. Er sahe auf gen  
 Himmel, und danckete, wie er 5000.  
 Mann mit fünff Broden und zweent  
 Fischen, Matth. 14, 19. Wie er 4000  
 Mann mit sieben Broden und ein  
 wenig Fischlein speisete, Matth. 15,  
 36. Marc. 8, 6. und wie er in dem H.  
 Abendmahl seinen Leib zu essen, und  
 sein Blut zu trincken, einsetzte. Matth.  
 26, 26. 27. Er hat seinen Vater  
 gepriesen. Matth. 11, 25. Er ist kein  
 Lügner,



Lüner, Joh. 8, 55. Sondern voller Gnade und Wahrheit, Joh. 1, 14. Ja die Wahrheit selbst gewesen. Joh. 14, 6. Er saget die Wahrheit, die er von Gott gehöret, Joh. 8, 40. 45. und sendete den Geist der Wahrheit, Joh. 14, 17. Der uns in alle Wahrheit leiten sollte, Joh. 16, 13. Er befahl, daß wir allerdings nicht schweren, Matth. 5, 34. und unsere Rede, Ja, Ja, nein, nein solten seyn lassen, Matth. 5, 37. Da stehet nun das treue und wahrhaftige Jesu-Bild, ohne Wandel. Ebr. 9, 14. Wesh ist aber, mein Herz, dein Bild? Hast du Jesu gefolget, und ohne Unterlaß in deines Jesu Nahmen, im Geist und in der Wahrheit, gebetet? Hast du in deiner, der Deinigen und deines Nächsten Noth mit kindlichem Vertrauen Gott angeruffen, alles, was du mit Worten oder mit Wercken gethan, in dem Nahmen Jesu gethan, oft von

Psalmen Lobgesängen und geistlichen  
 Liedern geredet, dem HERRN gesungen  
 und gespielt, auch andere, solches  
 gleichfalls zu thun, vermahnet? Hast  
 du für alles, Glück und Unglück, Ja  
 für alle Gnade, die dir und andern  
 wiederfahren, GOTT und dem Vater  
 unsers HERRN JESU CHRISTI Danck  
 gesaget, seine Ehre ausgebreitet, sei-  
 nen Nahmen gepriesen, und ihn frey,  
 ohne Furcht, vor den Menschen be-  
 kannt? Hast du das alles gethan? Ach  
 nein! deine Wercke verathten dich: du  
 hast den Nahmen GOTTES mit Ge-  
 dancken, Worten und Wercken, durch  
 Fluchen, unnöthige Betheurung,  
 Schweren, abergläubischen Dingen,  
 Lügen und Trügen oft selbst entheili-  
 get, oder andere, mit deinem Vorbe-  
 must, entheiligen lassen; den theuren  
 Nahmen JESUS oft selber liederlich,  
 ohne Noth, vergeblich, sündlich, und  
 nur aus Gewohnheit, im Munde ge-  
 führet,



führet, oder andern ihn, ohne Erinnerung, nützlich führen lassen. Du hast wenig, oder kalt-sinnig, schläffrich, nur oben hin, übereilet, ohne Andacht und Glauben gebetet. Hast du mit den Lippen dich gleich zu Gott genahet, so ist doch dein Herz ferne von Gott, und voller sündlichen, oder fremden Gedancken geblieben. Du hast in deiner, der Deinigen und der ganzen Christenheit, Noth und Anliegen Gott nicht zu erst, nicht herzlich und nicht beständig angeruffen; und wo die Hülffe nicht gleich nach deinem Willen kommen, weder für dieselbige, noch für Leben und andere Wohlthat, für Speise und Tranck, für Nahrung und Kleidung, für Wohl und Weh, Gott gebührend gepriesen, sondern der Wohlthat Gottes und seines Lobes bald vergessen, oder doch solches verschwiegen, seine Ehre nicht ausgebreitet, und sei-

nen Ruhm verkündiget; nicht geehrt, wenn an Gott gar nicht gedacht, oder wider seine Ehre und Lehre geredet worden, ja selbige aus Furcht selbst heimlich gehalten, und deinen Gott wohl gar vor den Menschen verleugnet. Weißt nun dein Bild? ist es Gottes? Ich sage nein, du bist abtrünnig und untüchtig worden. Meine Sünden gehen über mein Haupt. Christus hat dir nach dem

III. Gebot, da du gedencken solt, den Feyer- oder Sabbath-Tag zu heiligen, ein Fürbild gelassen: Er, als der Herr des Sabbath's, Marc. 2, 28. saß, im zwölfften Jahr seines Alters, im Tempel, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte. Luc. 2, 46. Er gieng zuerst ein im Tempel, Marc. II, II. Er lehrete am Sabbath, Er heilte am Sabbath, Luc. 13, 10. 14. Er machte den ganzen Menschen gesund am Sabbath. Joh.

7, 23.



7, 23. Er that Gutes, und erhielt das Leben, auf die Sabbathen. Luc. 6, 5. Er hielt seines Vaters Wort. Joh. 8, 55. Er befahl am ersten nach dem Reich Gottes zu trachten, Matth. 6, 33. Er wies das einzig-nöthige und gute Theil. Luc. 10, 42. Er versprach, wer ihn liebete, und sein Wort hielt, den wolte er wieder lieben, und mit dem Vater Wohnung bey ihm machen. Joh. 14, 23. Er preiset selig, die Gottes Wort höreten und bewahreten, Luc. 11, 28. und bekräftiget es mit einem Eidschwur, wer sein Wort hören, und an ihm glauben würde, der solte den Tod nicht sehen ewiglich. Joh. 8, 51. 52. Er solte nicht in das Gerichte kommen, sondern das ewige Leben haben. Joh. 5, 24. Siehe, da stehet dein Jesus, der alles wohl gemacht. Marc. 7, 37. Man findet keine Schuld an ihm. Joh. 19, 6. Er ist dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit

tigkeit vorgegangen. Er hat auch dich  
 mit gelocket, und dir so gute Verheis-  
 sungen gegeben. Hast du nun nach  
 seinem Befehl gethan, und seinen Fuß-  
 stapffen gefolget? Hast du den Tag  
 des HERRN innerlich und äusserlich  
 geheiliget, GOTTES Wort und die  
 heil. Sacramenta in deinen Herzen  
 hoch und über alle Welt-Schätze ge-  
 halten? Hast du verlangt nach den  
 Vorhöfen des HERRN, und dich ge-  
 freuet in dem lebendigen GOTT? Hast  
 du die heiligen Versammlungen nie-  
 mahls verlassen? Hast du, bevor du in  
 das Haus GOTTES gegangen, dich mit  
 andächtigem Gebeth und heiligen Ge-  
 dancken bereitet, deinen Fuß bewah-  
 ret, und bist gekommen, GOTTES Wort  
 zu hören, fleißig mit zu beten und  
 zu singen, den Segen des HERRN zu  
 empfaben, und nach seinem Wort und  
 Willen gerne zu thun? Hast du GOT-  
 TES Wort mit herzlichher Begierde an-  
 gehö-



gehöret, Strafe, Lehre und Vermahnung willig angenommen, mit denen Deinigen die Predigten wiederholet, alles in einem feinen guten Herzen bewahret, und Frucht bringen lassen in Gedult? Hast du die Gnade Gottes, die dir für vielen andern, durch Erhaltung des reinen allein seligmachenden Wortes Gottes, der beyden unverfälschten Sacramenten, des öffentlichen Gottes-Dienstes, und Schenckung treuer Lehrer und Prediger, unverdient wiederfahren, und noch wiederfähret, jemahls recht erkannt, oder Gott herzlich dafür gedancket, und um derer gnädige Erhaltung Gott angeruffen? Hast du von den Deinigen auch jemahls zu Kirchen und Schulen, und derer Diener Erhaltung, gerne etwas angewendet? Hast du am Sabbath auch Gutes gethan, und den ganzen Tag des Herrn mit guten Gedancken, erbaulichen Ge-

Gesprächen und Christlichen Wercken zugebracht? wie stehets, was kanst du antworten? wie kanst du die Nachfolge Christi beweisen? Der Sonntag ist von dir oft zum Sünden-Tage gemacht, nicht mit Gebete angefangen, nicht nach Gottes Willen gehalten, noch mit Danck vollendet; der Gottesdienst ist wohl aus Faulheit, um zeitlichen Gewinnes und vergänglichcher Freude willen versäumet, oder doch nur aus Gewohnheit und Scheinheiligkeit, oder andere zu sehen, oder dich sehen zu lassen, oder neue Zeitung zu hören, besuchet worden: du hast nicht fleißig mit gesungen, nicht andächtig für dich und die ganze Christenheit gebetet, selbst geplaudert oder geschlaffen, Aergerniß gegeben, oder andere neben dir solches, ohne freundliches Erinnern, thun lassen; die Predigten oben hin angehört, das Angehörte weder bey dir, noch mit denen

Dei.



Deinigen, wiederholet, die Strafen nicht mit Danck angenommen, nach denen Vermahnungen dein Leben nicht gebessert, und den Trost nicht im Herzen behalten; für den Leib mehr, denselben wohl zu kleiden, reichlich zu speisen, und stetig zu ergötzen, als für die Seele gesorget, dieselbe mit der Gerechtigkeit Christi zu kleiden, mit dem Leibe Christi zu speisen, mit dem Blute Christi zu träncken, und mit dem Worte Gottes zu laben. Du hast selten an Gott, sein Wort, Willen und Wohlthaten gedacht, und denen Armen und Nothleidenden an ihren Seelen und Leibern wenig zu gute gethan. Weß ist nun dein Bild? ist es Gottes, oder deines Jesu? Ich sage nein; die Klarheit des Herrn hat sich nicht in dir gespiegelt, die Sünde hat dich und Gott von einander geschieden.

Chri-

Christus hat dir nach dem

IV. Gebot, da du deinen Vater und Mutter ehren solt, auf daß dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden, ein Fürbild gelassen: Er hat seinen himmlischen Vater geehret, Joh. 8, 49. Er hat ihn geliebet, Joh. 14, 31. und ist in seiner Liebe geblieben: Er hat seine Gebote gehalten, Joh. 15, 10. und also gethan, wie ihm der Vater geboten, Joh. 14. 31. Er kam vom Himmel, daß er seines Vaters Willen thäte. Joh. 6, 38. Er suchte seines Vaters Willen, Joh. 5, 30. und that auch seinen Willen. Joh. 6, 38. und that auch seinen Willen. Joh. 6, 38. Er war gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Phil. 2, 8. Er that allezeit, was seinem Vater wohl gefiel, Joh. 8, 29. und vollendete seines Vaters Werk. Joh. 4, 34. Er war auch seinen leiblichen Eltern unterthan. Luc. 2, 51. Er



Er sorgete noch im Tode, und an seinem Creutz, für seine Mutter, und befahl sie seinem Jünger, den er lieb hatte. Joh. 19, 27. Er gebot auch allen, Vater und Mutter zu ehren. Matth. 19, 19. Ergab der Obrigkeit den Zins-Groschen, Matth. 17, 27. sagte auch: Gebet dem Kayser, was des Kayfers ist. Matth. 22, 21. Da siehest du nun den lieben Sohn, an dem sein Vater einen Wohlgefallen hat, Matth. 3, 17. den der Vater geliebet, Joh. 10, 17. und den er ehret. Joh. 8, 54. Siehest du aber nun auch dem JESUS Fürbilde ähnlich; und hast du Gottes Gebot gehalten? der Herr will den Vater von den Kindern geehret, und was eine Mutter die Kinder heisset, will er gehalten haben; hast du deine Eltern, oder die an deren Statt gesetzt, mit Worten, mit der That und Gedult geehret; mit Worten und Wercken ihnen ehrerbietig begegnet,

L

ihrem

ihrem guten Rath und Willen gehorsamlich gefolget, ihnen nach aller Möglichkeit an die Hand gegangen, nach Vermögen Gutes gethan, ihre Fehler übersehen, und für ihre zeitliche und ewige Wohlfarth gebeten? Hast du der Obrigkeit dein Gebet, Liebe, Gehorsam und Gebühr zu rechter Zeit mit willigen Herzen entrichtet? Hast du denen Lehrern und Predigern, die über deine Seele wachen, gefolget, ihre Arbeit an dir nicht vergeblich seyn, und sie deiner Erkentlichkeit genießen lassen? Prüfe dich, du hast überall gefehlet, deinen Eltern und Fürgesetzten, in allen Ständen, deine kindliche Pflicht und Schuldigkeit, gar nicht, oder doch wenig erwiesen, ihre Liebe, Treue, Sorge und Mühe nie recht erkannt, vielweniger Gott und ihnen dafür gedancket, und um ihrer Erhaltung, und ihrer Wohlthats-Belohnung, Gott ange-

ge



geruffen. Du hast sie wohl gar in deinen Herzen verachtet, dich klüger, geschickter und besser, als sie, düncken lassen, ihrer Gebrechen gespottet, ihren Nutz nicht gesucht, dich nicht dankbar, dienstfertig und gutthätig, sondern widerspenstig, ungehorsam, unfreundlich, mürrisch und ungeduldig erwiesen, dadurch du sie zum Zorn und wider dich zu seuffzen bewogen, und sie gekränkert und betrübet hast. Weß ist nun dein Bild? ist es Gottes? Ich sage nein; Du bist aus sündlichen Saamen gezeuget, und es wohnet nichts gutes in dir.

Christus hat dir nach dem

V. Gebot, da du nicht tödten solt, ein Fürbild gelassen, er ist kömten, der Menschen Seelen nicht zu verderben, sondern zu erhalten, Luc 9, 56. Das Leben zu erhalten, und nicht zu tödten. Marc. 3, 4. Er kam, daß wir

das Leben und volle Gnüge haben,  
 Joh. 10, 11. und durch ihn leben sol-  
 ten. Joh. 6, 57. In ihm ist erschienen  
 die Freundlichkeit und Barmherzigkeit  
 Gottes unsers Heylandes. Tit. 3,  
 4. Wir haben erkannt seine Liebe, nie-  
 mand hat größere Liebe, denn er, denn  
 er hat sein Leben für uns gelassen.  
 Joh. 15, 13. Cap. 10, 15. Er ist um-  
 her gezogen, hat wohl gethan, und ge-  
 sund gemacht, Apost. Gesch. 10, 38.  
 allerley Seuchen und allerley Kranck-  
 heiten im Volck geheilet. Matth. 9,  
 35. allerley Krancken, Matth. 8, 16.  
 ja alle, die es bedurfft, gesund ge-  
 macht, Luc. 9, 11. und jederman ge-  
 holffen, Luc. 5, 17. Er zankete und  
 schrie nicht, und ließ sein Geschrey  
 nicht hören auf der Gassen, Matth.  
 12, 19. Er that seinen Mund nicht  
 auf, wie ein Lamm: Er war stille, wie  
 ein Lamm. Esa. 53, 7. Apost. Gesch.  
 8, 32. Er schalt nicht wieder, da er ge-  
 schol-



scholten ward; Er dräüete nicht, da er litte; I. Pet. 2, 23. Er stellet es aber dem heim, der da recht richtet, und bat für seine Feinde. Luc. 23, 34. Er erzeigete alle Gedult, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. I. Tim. 1, 16. Er zerbrach das zustoffene Rohr nicht, und löschete das glimmende Focht nicht aus. Matth. 12, 20. Er befahl, daß wir uns untereinander, Joh. 15, 17. und unsern Nächsten, gleichfalls uns selbst, lieben sollten. Matth. 22, 39. Hier siehest du nun den sanftmüthigen und von Herken demüthigen Iesum, Matth. 11, 29. Fürwahr, er ist ein frommer Mensch. Luc. 23, 47. ja die Sanftmüthigkeit und Lindigkeit selbst gewesen, 2. Cor. 10, 1. Bist du auch wie er gesinnet, und ist dein Herz rechtschaffen in der Liebe gewesen? Hast du in der Liebe gewandelt, und alle deine Dinge in der Liebe geschehen

lassen, daß man daraus erkennen können, daß du ein Kind deines himmlischen Vaters, Christi Jünger, und sein Freund seyst? Hast du alle Bitterkeit und Grimm, und Zorn, und Lästerung, samt aller Bosheit, ferne von dir seyn, und dich allezeit barmherzig, freundlich, mitleidig, brüderlich und gedultig erfinden lassen? Hast du erbarlich gewandelt, nicht in Hader und Neid? Hast du deinen Nächsten vergeben, gleichwie dir Gott vergeben in Christo, und auch Christus dir vergeben hat? Hast du dich wohl mit ihm vertragen, und so viel an dir gewesen, Friede gehalten mit jederman? Hast du auf keinerley weise, mit Gedanken, Worten und Wercken, deinen Nächsten Schaden oder Leid selbst gethan, oder thun lassen; sondern nach Christi Befehl, deine Feinde geliebet, gesegnet, die dir gefluchet, denen wohl gethan, die dich gehasset, und



und für die gebeten, die dich beleidiget und verfolget haben? Hast du allen nach Möglichkeit geholffen, und sie gefördert in allen Leibes-Nöthen? Prüfe dich, du wirst finden, daß du nicht fest in der brüderlichen Liebe gewesen, sondern hast Barmherzigkeit und Glauben oft dahinten gelassen, nur mit Worten und mit der Zungen, und nicht mit der That und mit der Wahrheit geliebet; Deinen Bruder nicht wohlmeynend gestraft, wo er gefehlet, ihn nicht mit sanftmüthigen Geiste zu rechte geholffen, und so er sich gebessert, nicht vergeben, sondern Böses mit Bösem, Schelt-Worte mit Schelt-Worten vergolten. Du bist von einer Bosheit zur andern gegangen, und bist unverträglich, unbescheiden, ungedultig, zänckisch, zornig, haderhaftig und jäh zum Zorn, Zank und Haß gewesen; nicht bedenkend, daß der, welcher seinen Bruder hasset,

ein Todtschläger sey, und das ewige  
 Leben nicht in ihm wohnend habe. Hast  
 du ihn gleich nicht mit der Faust tod  
 geschlagen, so hat es doch wohl mit ei-  
 ner Zungen, voll tödliches Giftts, mit  
 Bohn und herkrühriegen Worten, mit  
 grimmigen Gesicht und Geberden,  
 auch mit Nöthigung zu überflüssigen  
 Essen, Trincken, Arbeiten und der-  
 gleichen geschehen können; dadurch  
 sein Gemüth gekränkct, die Gesund-  
 heit verderbet, der Leib geschwächet,  
 und sein Leben verkürzet worden. Du  
 bist ihm in geist- und leiblichen Nöthen  
 nicht, wie du gesolt, mit Hülffe und  
 Trost beygesprungen, sondern ihm  
 wohl sein Unglück gegönnet, über sei-  
 nen Schaden dich gefreuet, mit ihm  
 dich zu versöhnen nicht gesucht, und  
 für seine zeitliche und ewige Wohl-  
 farth, Gott nicht angeruffen. Weß  
 ist nun dein Bild? ist es Gottes?  
 oder deines Jesu? Ich sage nein, du  
 bist



bist unter der Sünde, oft ergrimmet  
und deine Geberde verstelltet gewesen.

Christus hat dir nach dem

VI. Gebot, da du nicht ehebre-  
chen solt, ein Fürbild gelassen: Er, der  
dir von Gott zur Heiligung gemacht,  
I. Cor. I, 30. ist, als die Weisheit von  
oben her, keusch, Jac. 3, 17. heilig, un-  
schuldig, unbefleckt, von den Sündern  
abgesondert, Ebr. 7, 26. voll heiligen  
Geistes gewesen. Luc. 4, 1. Er hat  
befohlen, die Ehe nicht zu brechen,  
und gewiesen, wer nur ein Weib ansie-  
het, ihr zu begehren, der habe schon  
mit ihr die Ehe gebrochen in seinem  
Herzen. Matth. 5, 28. Er hat die-  
jenigen selig gepriesen, die reines  
Herzens sind, und ihnen verheissen,  
daß sie Gott schauen sollen. Matth.  
5, 8. Er hat auch dich versöhnet mit  
dem Leibe seines Fleisches, durch den  
Tod, daß er dich darstelltet heilig und

unbefleckt; und ohne Wandel vor ihm selbst. Col. I, 22. und hat befohlen, sich für Fressen und Sauffen zu hüten. Luc. 21, 34. Er hat gegessen und getruncken, war aber kein Fresser und Weinsäuffer, wie man ihm Schuld gab. Matth. 11, 19. Er ist unser Mann, und wir sollen ihm als eine reine Jungfrau zugeführt werden. 2. Cor. 11, 2. Da stehet nun das unschuldige und unbefleckte Lamm. 1. Petr. 1, 19. Siehe, das ist Gottes Lamm. Joh. 1, 36. Hast du nun dem Lamm, wo es hingegangen, als eine Jungfrau gefolget? Hast du dich von der Welt unbefleckt gehalten, und dich als ein Glied seines Leibes gereinigt, wie er auch rein ist? 1. Joh. 3, 3. Hast du dich enthalten von den fleischlichen Lüsten, und nach dem Willen Gottes, der uns nicht berufen zur Unreinigkeit, die Hurerey gemieden, und nicht Hurerey von dir sagen lassen,



sen, wie den Heiligen zustehet? Hast du auffer und in dem Ehestand, in Gedancken, Worten und Wercken keusch und züchtig gelebet, deinen Leib betäubet, gezähmet, und ihn in Essen, Trin- und Kleidung also gewartet, daß er nicht geil, bey böser Gesellschaft nicht verführet, sondern als ein Tempel Gottes, in Heiligung und Ehren erhalten worden? Hast du ehrbarlich gewandelt, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht? Hast du die Zeit wohl angewendet, und dich in deinem Beruf treu und fleißig erwiesen, allen bösen Schein gemieden, und den Leib samt der Seelen unsträflich behalten? Hast du Gott an deinem Leibe gepriesen, den Herrn angehangen, und bist ein Geist mit ihm gewesen? Prüfe dich, ob alles ehrlich und ordentlich zugegangen? Gott kennet dich, ach! du hast dich nicht allezeit bewiesen, als  
ein

ein Diener Gottes in Keuschheit, welche eine Frucht des Geistes ist. Du hast oft vergessen der Reinigung deiner vorigen Sünden, dich nicht gereiniget von aller Missethat, nicht Liebe gehabt von reinen Herzen. Du hast nicht verleugnet das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, bist nicht allezeit mäßig und nüchtern gewesen zum Gebet, und hast nicht allezeit züchtig, gerecht und Gottselig gelebet in der Welt. Du hast deine Glieder begeben zum Dienste der Unreinigkeit, hast dich vielmahls der Welt gleich gestellet, dich beschweret mit Fressen und Saufen, dadurch du dir selber geschadet, andere verführet, und viele geärgert. Du hast dich versündigt mit leichtfertigen Gedanken, unzüchtigen und schandbaren Worten und Narrendeutungen, die den Christen nicht geziemen, mit frechen Geberden, ärgerlichen Kleidungen,



gen, mit zu dir Ziehung und Beywoh-  
nung unzüchtiger Gesellschaft, mit  
Müßiggang, mit übel angewendeter  
Zeit, und mit andern dir und deinem  
Nächsten schäd- und schändlichen Wer-  
cken, dadurch du deinen Leib, der, als  
ein Tempel Gottes heilig seyn sollen,  
oft verderbet, und dein Gewissen be-  
flecket hast. Was ist nun dein Bild?  
Ist es Gottes und Jesu? Ich sage  
nein; du bist nicht rein von deinen  
Sünden, noch lauter von deiner Mis-  
sethat, es klebet immer etwas Unrei-  
nes an dir, und sehest, wie alle, man-  
nigfaltig. Christus hat dir nach dem

VII. Gebot, da du nicht stehlen  
solt, ein Fürbild gelassen. Er war  
treu und gerecht. I Joh. I, 9. Er  
wurde um unsert willen arm, daß wir  
durch seine Armuth reich würden.  
2 Cor. 8, 9. Es war kein Betrug, we-  
der in seinem Munde Esa 53, 9. noch  
in seinen Wercken; die Werke, die  
er

er that in seines Vaters Nahmen, zeugeten von ihm. Joh. 10, 25. Er that niemand unrecht. Esa. 53, 9. Er gab, ob er schon frey war, um niemand zu ärgern, einen Stater zum Zinß. Grossen für sich und Petrum. Matth. 17, 27. Er befahl, dem Kayser zu gehen, was des Kayfers ist; Matth. 22, 21. niemanden Gewalt noch unrecht zu thun, sondern sich begnügen zu lassen, Luc. 3. und sich Freunde mit dem ungerechten Mammon zu machen. Luc. 16, 9. Er hat gesagt: Geben ist seliger denn nehmen. Apost. Gesch. 20, 35. Er nennete Judam seinen Verrätther, einen Teufel; Joh. 6, 70. denn er war ein Dieb, und hatte den Beutel. Joh. 12, 6. Da siehest du nun den Gerechten, Matth. 27. der dir von Gott zur Gerechtigkeit gemacht, 1 Cor. 1, 30. und die Gerechtigkeit selber ist. Jer. 23, 6. Er ist ohne Ursache des Todes überantwortet worden. Luc. 23. Er



Er hat nicht gelitten als ein Mörder, oder Dieb, oder Ubelthäter, oder der in ein fremd Amt greifet. 1 Petr. 4, 15. Ein Dieb kömmt, daß er würge, stehle und umbringe; aber Jesus ist kommen, daß wir das Leben und volle Gnüge haben sollen. Joh. 10. Wie stehets aber, mein Herz, mit dir? Hast du deine Glieder begeben zum Dienste der Gerechtigkeit, und nie geliebet den Lohn der Ungerechtigkeit? Bist du Gottselig gewesen, und hast dich an Speise und Tranck, und andern deines Gottes Gaben, begnügen lassen? Bist du allezeit ohne Geiz, ohne Wucher, ohne List, und ohne Betrug, danckbar, behülflich, nützlich und gerecht gewesen? Hast du wohl bedacht, daß die, die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter, und schädlicher Lüste, welche versencken den Menschen ins Verderben und Verdammniß,

niß, und daß der Geiz eine Wurzel alles Übels, ja gar eine Abgötterey sey? Hast du den Hungrigen allezeit lassen finden dein Herk, und die elende Seele gesättiget? Hast du den Leuten gethan, wie du gewolt, daß sie dir thun sollen, nie zu weit gegriffen, und deinen Bruder auf keinerley weise im Handel und Wandel vervortheilet? Hast du das Seinige mit List und Gewalt, heimlich oder öffentlich, selbst, oder durch andere, nicht an dich gezogen? Siehe zu, ist nichts gestohlens, oder unrecht an dich gebrachtes Gut in deinem Hause? Besizest du alles, was du hast, mit gutem Gewissen? Gebrauchest du dich dessen zur Ehre Gottes willig, für dich rathsam und fürsichtig, und für deinen Nächsten nützlich? Speisest du die Hungrigen, tränckest du die Durstigen, und kleidest die Nackenden? Bezahlest du zu rechter Zeit deine Schuldner, und giebtest



giebest deinen Arbeitern ihren verdienten Lohn? Verschwendest du wohl das Deine? Oder bringest dich darum, durch Faulheit, Nachlässigkeit, oder durch Hader und Streit? Prüfe dich, die Sünde antwortet wider dich, deine Wercke sind böse, die Gedanken betrüglich, und deine Worte listig. Du hast deine Glieder gegeben von einer Ungerechtigkeit zu der andern, bist mit Geiz durchtrieben, rüchisch, hinterlistig, vortheilhaftig, betrügerisch, eigennützig, zugreifisch, ungerecht und behende gewesen, Schaden zu thun. Du hast dich mit Sorgen der Nahrung beschweret, nur das Deine gesucht, und nicht, was eines andern ist, hast immer mehr und mehr, ja was du nur gesehen, haben, und mit dem, was dir Gott geschenkt, dich nicht begnügen wollen. Du hast deinen Nächsten um seine Nahrung, Haab und Gut gebracht, oder

D

brin-

bringen helfen, oder bringen lassen, ihn tückisch hintergangen, und ihm seine Gebühr nicht, oder nicht zu rechter Zeit, abgestattet. Dein Herz und Hand ist oft gegen deinen Bruder verschlossen gewesen, wohl zu thun, und mit zu theilen hast du vergessen, oder bist doch verdrossen worden, gutes zu thun; Hast ihn ohne Hülffe und Trost stecken, und in deinen Dienst dich nicht aufrichtig, redlich und nützlich finden lassen. Deines Nächsten Gut und Nahrung hast du nicht gebessert und behütet, sondern ihn wohl ohngewarnet in Schaden fallen, und also die Liebe Gottes bey dir nicht bleiben lassen. Weiß ist nun dein Bild? Ist es Gottes? Ich sage nein; Gott ist nicht ungerecht, wie alle Menschen-Kinder, hast Geld und Gut öftters übel erlanget, und übel angewendet; Du bist ein Greuel und schnöde, säuffst das Unrecht in dich, wie Wasser. Chri-



Christus hat dir nach dem

VIII. Gebote, da du nicht falsches Zeugniß reden solst wider deinen Nächsten, ein Fürbild gelassen. Er hat keine Sünde gethan, und ist kein Betrug in seinem Munde erfunden, 1 Petr. 2, 22. Er sagte die Wahrheit. Joh. 9. Er, als die Himmlische Weisheit, war ohne Heuchelei, Jac. 3. Er warnete für Heuchelei, Luc. 12, 1. Er merckete die Heuchelei, Marc. 12, und sagt's den Pharisäern unter Augen: Ihr Heuchler, Luc. 11. von aussen scheint ihr für den Menschen fromm, aber inwendig seyd ihr voll Heuchelei, Matth. 23. Er gebot, wie die Tauben ohne falsch zu seyn, Matth. 10, 16. und für dem Splitter-Richten sich zu hüten. Matth. 7, 1. 3. Er liebete die Seinigen bis ans Ende. Joh. 13. Er redete ihr Wort, wie nnter andern des Blindgebohrnen, da seine Jünger

D 2

mey

meyneten, er oder seine Eltern hätten gesündigt: Es hat weder dieser noch seine Eltern gesündigt, sondern das sagte er, daß die Wercke Gottes offenbar würden an ihm, Joh. 9, 3. Er redete das Wort der Galiläer, derer Blut Pilatus sammt ihrem Opffer vermischet hatte; und der achtzehen, auf welche der Thurm in Siloha gefallen, und sie erschlagen hatte, und sprach: Meynet ihr, daß diese Galiläer, oder diese achtzehen, auf welche der Thurm gefallen, für andern Sünder gewesen, dieweil sie das erlitten haben? Ich sage nein, sondern, wo ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch so umkommen. Luc. 13, 5. Er entschuldigte die Mariam, welche von ihrer Schwester, da sie dieselbe allein dienen ließ, verklaget wurde, mit diesen Worten: Maria hat das beste Theil erwehlet, das soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10, 40. Ingleichen  
ver-



vertheidigte er das Weib, das ein Glas mit köstlichem Wasser auf sein Haupt goß, über welche seine Jünger unwillig wurden, und sprachen: Wozu dienet dieser Unrath? dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft, und den Armen gegeben werden. Er antwortete: Was bekümmert ihr das Weib, sie hat ein gut Werck an mir gethan, ihr habt allezeit Armen bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit, Matth. 26, II. Er vertheidigte seine Jünger zu unterschiedenen mahlen, als sie die Pharisäer verklagten, daß sie nicht fasteten, daß sie der Ältesten Aussätze überträten, die Hände nicht wuschen, wenn sie brod äßen, und am Sabbath Lehren ausrausten. Er sprach: Wie können die Hochzeit-Leute Leid tragen, so lange der Bräutigam bey ihnen ist? warum übertretet denn ihr Gottes Gebot, um eurer Aussätze willen? Matth. 15, 3.

Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbath's willen. Marc. 2, 27. Ja, noch vor seinem Ende, als sie kamen mit Schwerdten und mit Stangen, ihn zu fahen, machte er seine Jünger, die er doch wohl wuste, daß sie ihn alle verlassen und fliehen würden, Matth. 26, 56. mit diesen Worten loß; Lasset diese gehen. Joh. 18, 8. Hier stehet nun dein Fürsprecher bey dem Vater, der gerecht, der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Joh. 14, 6. Hast du ihm gefolget? Seine Wege sind eitel Güte und Wahrheit. Ps. 25, 10. Er hat sich geheiligt auch für dich, daß du geheiligt seyst in der Wahrheit. Joh. 17, 19. Hast du die Lügen und Heucheleien abgelegt? Bist du ohne Wandel, in wahrer Aufrichtigkeit, die deinem Gott angenehm, einhergegangen? Hast du recht gethan, die Wahrheit



heit geredet von Herzen, mit deiner Zunge nicht verleumdets, deinem Nächsten kein Urges gethan, und deinem Nächsten nicht geschmähet noch gerichtet? Ist in deinem Munde gar kein falsches gefunden worden? Hast du keine Gemeinschaft gehabt mit dem Falschen? Hast du jemahls bedacht, daß Gott einen Greuel habe an dem Falschen, und daß die Ohrenbläser, und falsche böse Mäuler verflucht, und die Verläumber des Todes würdig sind? Hast du deine Zunge jemahls recht gebraucht, deinen Nächsten, so viel Amts- und Gewissens halber geschehen können, zu entschuldigen, Gutes von ihm zu reden, und alles zum besten zu kehren? Hast du, wenn du was böses von ihm gehöret, ihn darum angesprochen, weil man gerne auf die Leute leugt, ob er es gethan? und wenn er es gethan, ihn vermahnet, daß ers nicht mehr

thun, sondern sich zum HErrn befehlen und sich bessern sollte? Prüfe dich, ob du das alles gethan? Jesus fenet auch dich, wie alle, er weiß schon, ob du ein Nathanael, und ein rechter Israelite bist, in welchem kein Falsch ist. Ach! Herz und Mund stimmt nicht allezeit überein; Zucker ist im Munde, und Galle im Herzen. Du giebest gute Worte vor Augen, und leugst, betreugst und verleumddest hinter dem Rücken. Du liebest nur mit der Zungen, und nicht mit der That und Wahrheit; die falschen Gedanken, Gebärden, Worte und Wercke bezeugen es: An statt du deines Nächsten Fehler mit dem Mantel der Liebe zudecken sollen, so hast du sie wohl aufgedecket, und mit einem sündlichen Zusatz in anderer Leute Mund gebracht; viel lieber böses, denn gutes von deinem Nächsten gehöret, und dich gerne mit ungegründeten Zeitungen ge-



getragen. Du hast deine Lindigkeit nicht lassen kund werden, und deinen Nächsten, wenn er mit einem Fehl übereilet, nicht mit sanftmüthigem Geist zurechte geholfen, oder seine Last mit getragen; sondern du hast falsch Zeugniß wider deinen Nächsten geredet, ihn verkleinert, seine Ehre, Lob und guten Nahmen verletzet, und durch unnöthiges Verrathen, da du vom billigen Stillschweigen nicht geborsten wärest, ihn in Schande und Schaden gebracht. Siehe, so ist aus dir, als aus einem vergifteten Born, allerley böses, Falschheit, Lügen, Heuchelei, Schmeicheln, unbilliges Richten, Plauderey, Verrätherey, Argwohn, Mißtrauen, Verletzung des Nächsten an Ehre und guten Nahmen, auch sündliches Stillschweigen gequollen. Was ist nun dein Bild? Ist es Gottes? ist es deines Jesu? ich sage nein; du bist

von Natur falsch, wie alle Menschen. Röm. 3, 4. Die Sünde hat dich verblendet, daß du nur den Splitter in deines Bruders Auge sehen, aber des grossen Balkens in deinem Auge nicht gewahr werden kannst.

Christus hat nach dem

IX. und X. Gebot, da du deines Nächsten Haus, Weib, Knecht, Magd, Vieh und alles, was sein ist, nicht begehren solt; dir ein Fürbild gelassen. Er war zwar, nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, solches gleichfalls theilhaftig, und von Maria ein wahrer Mensch geboren, Luc. 2. aber als das Heilige, Luc. 1, 35. vom Heil. Geist empfangen, Matth. 1, 18. ohne Sünde, Ebr. 4. Er war der einige Mensch in Gnaden, Röm. 5, 15. wuste von keiner, weder Erb- noch würcklicher Sünde, 2 Cor 5, 21. Er handelte nichts un-  
ge-



geschicktes, Luc. 23, 41. und kunte ihn niemand einer Sünde zeihen, Joh. 8, 46. Er war mit seiner angenommenen Knechts-Gestalt zufrieden. Ebr. 2. Er hatte nichts, da er sein Haupt hinlegte, Matth. 8, 20. und begehrte doch kein mehrers. Der Teufel zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, er versprach, das alles ihm zu geben, wenn er niederfallen und ihn anbeten wolte; er willigte aber nicht in die Sünde, sondern widerstund ihm mit Gottes Wort, daß er sich von ihm wegheben und ihn verlassen muste. Matth. 4. Als er merckte, daß die Jüden kommen und ihn haschen würden, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er, Joh. 6, 15. weil sein Reich nicht von dieser Welt war; Joh. 18, 36. Er befahl zum ersten nach dem Reiche Gottes zu trachten, und nach seiner Gerechtigkeit, Matth. 6, 33. mit der

Ver-

Versicherung, daß hernach uns alles andere zufallen würde. Er sagte, daß niemand davon lebe, daß er viel Güter hätte, Luc. 12, 15. und den Menschen nichts hülfte, wenn er die ganze Welt gewinne, und nehme Schaden an seiner Seelen, Matth. 16, 26. deswegen man Schätze im Himmel sammeln Cap. 6, 20. und zusehen sollte, daß man in Gott reich wäre.

Da stehet nun dein Jesus, der keine Sünde, sondern allezeit Gottes Willen gerne gethan, und sein Gesetz im Herzen gehabt. Ps. 40, 9. Wie hast du dich aber verhalten? Hast du gesucht, was droben ist, da Christus ist. Col. 3, 1. Hast du dem Teufel widerstanden, daß er von dir geflohen? Hast du im Geist gewandelt, und die Lüste des Fleisches nicht vollbracht? Hast du dein Fleisch sammt seinen Lüsten und Begierden gecreuziget,



ziget, und dadurch erwiesen, daß du Christo angehörst? Bist du mit deinem Stand, Glück und Vermögen zufrieden gewesen, und hast niemahls deines Nächsten Haus, Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist, begehret, nie mit List darnach getrachtet, darnach gestanden, oder mit einem Schein des Rechts an dich gebracht, abgespannet, abgedrungen, oder abwendig gemacht, sondern das Seine mit Vortheil zu behalten, förderlich, und dienftlich gewesen, auch sein Gesinde angehalten, daß es geblieben und gethan, was es schuldig gewesen. Prüfe dich, mein Herz, du bist aus sündlichem Saamen gezeuget, und es wohnet nichts gutes in dir, das ist, in deinem Fleische. Das Fleisch gelüftet wider den Geist, dein Sichten und Trachten ist böse von Jugend auf, und immerdar. Du hast die Sünde durch Ungenügsamkeit, Begierde  
nach

nach deines Nächsten Amt, Ehre, Glück, Gut und Einkommen, in deinem sterblichen Leibe herrschen lassen, ihr gehorsam zu seyn in ihren Lüsten, die Sorgen dieser Welt und der betrügliche Reichthum und viel andere Lüste haben das Wort Gottes in dir ersticket, daß es oft ohne Frucht geblieben; Hast dich mit Gottes Wort nicht wohl verwahret, die Gelegenheit zu sündigen nicht gemieden, für böser Gesellschaft dich nicht gehütet, denen Reizungen des Teufels nicht ritterlich widerstanden, der Welt dich gleich gestellet, der sündlichen Gedancken dich nicht entschlagen, die ungebührlichen Begierden nicht bald gedämpffet, sondern sie geheget, eine Ergelichkeit daran gehabt, und nicht gedacht, daß Gott ein Richter sey der Gedancken und Sinnen des Herzens. Weß ist nun dein Bild? ist es Gottes? ist es deines Jesu? Ich sage nein;



nein; du trägest das Bild des Irdischen, und nicht des himmlischen, das Bild des Satans; denn dieser ist ein Mörder vom Anfang, ein Vater der Lügen und ein Verleumder. Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit Belial? Mein Herz, es sind offenbar die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Kotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen; die nun solches thun, die werden das Reich Gottes nicht ererben. Hättest du nun nur an einem gesündigt, so wärest du doch des ganzen Gesetzes schuldig, nun aber hast du an allen, entweder mit Gedanken, oder mit Worten, oder mit Wercken gesündigt, wie vor GOTT alles bloß, und entdecket ist, dein Gewissen dich  
über

überzeuget, die Gedancken sich unter einander verflagen, und auch der Satan dich deswegen Tag und Nacht verflaget vor **GOTT**. Dencke nun, was dir zu thun? Ich rathe dir, erkenne, daß du wieder den **HERRN**, deinen **GOTT**, gesündigt hast. Bekenne die Sünde offenherzig, mache dich los von deinen Sünden, wasche, reinige dich, thue weg dein böses Wesen von deinen Augen, laß ab vom Bösen, und lerne Gutes thun, trachte nach Recht. Siehe, da stehet der offene Born wider die Sünde und Unreinigkeit, nemlich die geöfnete Seite deines Heylandes. Sein Blut machet dich rein von allen Sünden, geschwinde lauf hin, wasche und reinige dich.

### Gebet.

**H**ERR, aller Herzenskündiger, du siehest mein Herz, und weißt, wer diese böse Gedancken, Ehebruch, Hure,



Hureren, Mord, Dieberey, Geiz,  
Schalckheit, Gottes = Lasterung,  
Hoffarth und Unvernunft, mit und  
wider Willen, öffentlich und heim-  
lich, aus meinem Herzen gegangen;  
Ach! wo will ich mit meiner Schande  
hin? Ich stehe schamroth da, mein  
Herz fürchtet sich für deinem Zorn,  
mein Herz bebet und pochet in meinem  
Leibe, meine Krafft hat mich verlassen,  
und das Licht meiner Augen ist nicht  
bey mir. Wo soll ich hingehen für dei-  
nem Geist? Wo soll ich hinfliehen vor  
deinem Angesicht? Dein Auge kan  
mich allenthalben sehen, deine Hand  
mich überall finden, und deine Rechte  
mich halten. Ich fliehe alsobald mit  
reutigem, bußfertigem und gläubigen  
Herzen zu deiner grundlosen Barm-  
herzigkeit. Ach Herr! straffe mich  
nicht in deinem Zorn, und züchtige  
mich nicht in deinem Grimm! Ver-  
birge dein Antlitz von meinen Sün-  
den,

den, und tilge alle meine Missethat. Da ist mein Sünden-Tilger, dein lieber Sohn, den du für mich zur Sünde gemacht, und gesandt zur Versöhnung für meine Sünde, in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und hast verdammet die Sünde im Fleisch durch Sünde. Röm. 8, 3. An den halte ich mich, und bitte, du woliest ihn, das ist, mein eigen-Hertz annehmen, den Gerechten für mich ungerechten. Er ist es ja, der mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben, der mich erlöset von dem Gesetz, und mich davon frey gemacht; der für mich deinen Willen gethan, der für mich gebeten, der dein Wort an meiner statt gehalten. Joh. 8. Durch seinen Gehorsam mich gerecht gemacht hat. Röm. 5. Mein Gott, ich achte deine Gedult für meine Seeligkeit. 2. Petr. 3. und deinen Sohn für den, der mich selig gemacht von meinen Sünden. Er hat  
ge-



gemacht die Reinigung meiner Sünde durch sich selbst. Er ist meine Gerechtigkeit; Ja die Gerechtigkeit, die vor dir gilt. Er ist mein Fürsprecher und die Versöhnung für meine Sünde. In Summa, er ist alles in allen. Er ist des Gesetzes Ende, ich glaube an ihn, und bin gerecht. Allerliebster Jesu, der du erschienen bist, die Sünde wegzunehmen, der du mich geliebet und gewaschen hast mit deinem Blut, der du um meiner Sünde willen dahin gegeben, und um meiner Gerechtigkeit willen wieder auferwecket bist, zur rechten Hand Gottes sitzt, und mich vertritt; Dieweil du Macht hast, die Sünde zu vergeben, so vergib und tilge alle meine Sünde um dein selbst willen. Ich will dir durch deine Hülfe gehorsam seyn, und deinem heiligen Fußstapfen folgen: Ich komme zu dir, weil es noch heute heisset; ich weiß, du stößest mich nicht hinaus.

Du bist kommen, die Sünder selig zu machen, und machest auch noch selig immerdar, darum hilf mir, bitte für mich, und laß mich durch dich zu GOTT, als einem versöhnten Vater kommen. Heiliger Geist, hilf meiner Schwachheit auf, denn ich weiß nicht, was ich bitten soll, wie sich gebühret, vertritt und verbitt mich auch jezo auf das Beste, mit unaussprechlichen Seuffzern, nachdem es GOTT gefällt. Dafür will ich dich, GOTT Vater, Sohn und Heil. Geist, loben, rühmen und preisen, von nun an bis in Ewigkeit, Amen, in Jesu Nahmen, Amen.

### Gebetlein

wenn man zum Beichtstuhl gehen will.

**S**err ich gehe ikt zum Diener des Amts deiner Gnade, und suche von ihm, der an deiner statt ist, Befreyung von meinen Sünden, zünde du



du an meine Andacht, und halte mich in deiner Furcht, daß es nicht in Heu- cheley geschehe, sondern ich gänzlich dafür achte, daß du daselbst gegenwär- tig seyst, der du auch siehest, in die tief- feste Winkel unsers Herzens, mache mich frey von meinen Sünden, und entbinde mich von meinen Missetha- ten, auf daß meine erschrockene Gebei- ne in dir erfreuet werden, und mein Geist dir lobsage, denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht, unsers Heyls und Trostes, Amen.

### Dancksagung zu G D E

wenn man nach empfangener Absolution aus der Kirchen wieder nach Hause gehen will.

**G** du gnädiger, barmherziger **G**ott und Vater, ich sage dir von Grund meines Herzens Lob und Danck, daß du mir armen Sünder iho

abermahl durch deinen Diener alle meine Sünden vergeben, und wieder aufs neue das ewige Leben zugesaget, und zu Gnaden angenommen hast. Ich bitte dich herzlich, gib mir deinen heiligen Geist, und schaffe in mir ein rein Hertz, daß ich festiglich gläube, daß mir alle meine Sünden durch Christum vergeben seyn. Dessen zu einen gewissen Unterpfande, soll ich morgen den wahren Leib und Blut deines lieben Sohnes Jesu Christi im Brodt und Wein essen und trincken zu meiner Seeligkeit. Verleihe mir auch du getreuer Gott, daß ich mich hinfort besser für Sünden hüte, denselben desto feinder werde, und mein Leben nach deinen Willen anstellen möge, daß ich frömmer werde, und mein Leben bessere. Darzu wollest du mir gnädiglich helfen mit deinem Heiligen Geist, um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen, Amen.

Ein



## Ein Glaubens-Bekänntniß,

bey Erwegung der heiligen Testaments-  
Worte unsers HErrn und Heylan-  
des JEsu Christi.

Allerliebster HErr JEsu, deine liebevolle Te-  
staments-Worte, die Geist und Leben  
sind, nehme ich mit Herzens-Danck an,  
wie sie lauten.

**I**ch bleibe an diesen heilsamen  
Worten, und behalte sie in mei-  
nem Herzen, ob ich sie schon nicht ver-  
stehe; gnung, daß du sie geredet hast.  
Ich sage aus Verwunderung: HErr,  
wie groß sind deine Wercke! wer ihr  
achtet, der hat eitel Lust daran: Was  
du ordnest, das ist löblich und herrlich.  
Du hast ein Gedächtniß gestiftet dei-  
ner Wunder, du gnädiger und barm-  
herziger HErr: Du giebest Speise,  
denen, die dich fürchten, und gedenckest  
ewiglich an deinen Bund. Das Ge-  
heimniß ist groß, allein, weil ich ande-  
re Geheimnisse, die in der heiligen  
E 4 Schrift

Schrift zu finden, glaube, als: Daß die Welt durch dich, des Vaters Wort, fertig ist, das alles, was man siehet, aus nichts worden ist; Ingleichen, daß deine Mutter, als eine reine und keusche Jungfrau, schwanger worden, daß du, wahrer Gott, ein wahrer Mensch von ihr geboren, daß der Fürst des Lebens getödtet, und am dritten Tage wieder auferstanden ist; auch, daß am Jüngsten Tage die Todten wieder lebendig, und mit ihren Leibern auferstehen werden, und was für Geheimniß mehr sind; Ze warum wolte ich denn eben dieses Geheimniß nicht glauben? Ich weiß ja, daß du der Herr bist, der nicht leugt, und daß alle deine Verheissungen in dir Ja und Amen sind. Bey dir ist kein Ding unmöglich, du bist allmächtig, und kannst thun, was du wilt, im Himmel und auf Erden, wenn du sprichst, so geschichts, wenn du gebuestest, so stehets da. Du bist



bist allweise, in dir liegen verborgen alle Schätze der Weisheit, du bist treu, kein Betrug ist in deinem Munde je erfunden worden. Du bist wahrhaftig, ja die Wahrheit selber; darum sey ferne von mir, daß ich von deinen Worten, die lauter Wahrheit und Leben sind, mich solte abwenden lassen. Es bleibet darbey: du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, du kannst nicht irren, noch verführen. Dein Vater hat befohlen, dich zu hören, und an dich zu glauben, das will ich auch, so lange ich lebe, durch deine Hülffe thun, mich nicht erst mit Fleisch und Blut darüber besprechen, sondern die Vernunft, sie sage auch darzu was sie wolle, unter deinen Gehorsam gefangen nehmen. Ich glaube demnach in meinem Herzen, und bekenne mit meinem Munde, daß du, HErr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, ein wahrhaftiger

Gott, und ein wahrhaftiger Mensch, als das einzige Haupt der Christlichen Kirche, aus eigener Macht, die dir im Himmel und auf Erden gegeben, in derselbigen Nacht, da du von deinem Jünger Juda, mit einem Kuß, um 30. Silberlinge, verrathen worden, das heilige Abendmahl in beyderley Gestalt, (keines ohne dem andern) für deine Jünger und die ganze Christenheit, aus Liebe und herzklichem Verlangen nach unserer Seligkeit, gestiftet, an statt des Jüdischen Oster-Lammes, dich selbst zu unserm Oster-Lamm geschencket, und an statt der Böcke- und Kälber-Blut dein eigen Blut eingesezet hast. Ich glaube, daß du nicht allein dieses deines Liebes-Mahles gnädiger Stifter, sondern auch wider alle Schalckheit und Teuscherey der Menschen, ja wider die Gewalt der Höllen-Pforten, ein mächtiger Erhalter und Beschützer, und



und bis an der Welt Ende, wenn und wo es ausgetheilet wird, dabey gegenwärtig bist. Ich glaube, daß zu dem heiligen Abendmahl gehöre, recht natürliches, aus Mehl und Wasser gebackenes Brod, und recht natürlicher Wein, von dem Gewächse des Weinstocks, (dessen du, mein Heyland, bald darnach gedenckest,) welches beydes durch deine Nehmung, Dancksagung, Brechung und Dargebung geheiligt, und zu höherm Sacramentlichem Gebrauch verordnet worden. Ich glaube, daß mit dem Brod dein wahrer, wesentlicher Leib, und mit dem Wein dein wahres, wesentliches Blut, auf eine zwar himmlische, übernatürliche, und uns Menschen unerforschliche, dir aber wohl bekannte Weise, wahrhaftig, ohne alles Bedeuten, vereinigt sey, beydes zugleich ausgetheilet, und nicht nur geistlich, sondern auch mit dem

dem Munde empfangen werde. Ich glaube, daß ich in, mit und unter dem gesegnetem Brod eben denselben deinen Leib esse, welcher vom Heiligen Geist empfangen, von Maria gebohren, auch für mich dahin gegeben, gemartert, gecreuziget und getödtet worden; und daß ich in, mit und unter dem gesegneten Wein eben dasselbige dein Blut trincke, das aus deinen Heil. Wunden geflossen, und zur Vergebung meiner Sünden vergossen worden. Ich glaube, weil das gesegnete Brod die Gemeinschaft deines Leibes, und der gesegnete Kelch die Gemeinschaft deines Blutes; daß so wohl würdige, als unwürdige, deinen wahren Leib, und dein wahres Blut empfangen, jedoch mit einem sehr grossen Unterscheid. Die würdigen, welche sich selber nach der Richtschnur des Gesetzes prüfen, ihre Gebrechlichkeit und Unwürdigkeit erkennen,



nen, ihre Würde und Vollkommenheit allein bey dir, in deinem bitteren Leiden, und vollkommenen Verdienste suchen, und den Glauben haben an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; auch deinen Leib von gemeiner Mahlzeit wohl unterscheiden, deine Hoheit, deine Liebe, und deine gewisse Gegenwart, und Fürtrefflichkeit der Speise und des Trances wohl bedencfen, die empfaben es zum Leben und zur Seeligkeit. Die Unwürdigen aber, welche ohne Erkantniß ihrer Sünde, ohne Reue und Leid, ohne Glauben und guten Fürsaz, ihr Leben zu bessern, hinzugehen, und diesen Worten; Für euch gegeben und vergossen, nicht glauben, oder zweiffeln, die essen und trincken, als Schuldige an deinem Leibe, ihnen selber das Gericht, damit, daß sie nicht unterscheiden deinen Leib, und werden, weil sie nicht glauben, verdammet.

Ich

Ich glaube, daß, so oft ich von diesem Brod esse, und von diesem Kelch trincke, ich solches nach deinem Befehl, zu einem Gedächtniß thun, die Arbeit und Mühe, die ich dir mit meinen Sünden gemacht, herzlich bejammern; Hingegen deine Liebe, deine Wunden und Blut, damit du meine Ubertretung um deinet willen gestilget, erkennen, sie glaubig ergreifen, und mich beständig daran halten, auch deinen Tod mit Worten und Wercken, biß du kömst, verkündigen soll. Ich glaube, wenn ich dein Fleisch, die rechte Speise, esse, und dein Blut, den rechten Tranck, trincke, daß ich in dir bleibe, und du in mir, daß ich das Leben davon habe, und am Jüngsten Tage wieder auferwecket werde.

Herr, diß ist mein Glaubens-Bekänntniß; Ach! laß mich halten an diesem Bekänntniß biß an mein Ende. Ich glaube, hilf meinem Unglauben; Nicht-  
te



te in mir auf den Gehorsam des Glaubens, und bevestige mich im Glauben, daß ich dir die Ehre gebe, und auf das gewisseste wisse, und ohne Zweifel glaube, was du verheissen, könnest du auch thun. Ich bitte, hilf mir, daß ich allezeit, ehe ich zu deinem Heil. Abendmahl gehe, mein Leben, Busse, Glauben, Liebe und Fürsatz zum Guten wohl untersuche, als ein durch dich würdig gemachter Gast bey deinem Liebes-Mahl erscheine, bey Empfangung des gesegneten Brodes und Weins deinen wahren Worten: Das ist mein Leib, das ist mein Blut; ohne Zweifel traue, und gewißlich glaube, daß dein Leib, den ich esse, sey für mich gegeben, und dein Blut, das ich trincke, sey für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden, damit ich dadurch in Gesundheit erquicket, in Kranckheit geheilet, in Schwachheit gestärcket, in Traurigkeit erfreuet, in Ster-

Sterben seelig gemacht, am Jüngsten Tage zum Leben erwecket, am letzten Gerichte frey gesprochen werde, und ein Mit-Erbe des Himmels und der ewigen Seeligkeit sey und bleibe, Amen; in deinem süßen JESUS-Nahmen, Amen.

Dein Testament von Wort zu Wort  
Ist gut für mich, mein Lebens-Zort.  
Nach dein Vermächtniß ich empfang  
Dein Leib und Blut zur Speiß und Tranck,  
Zur Tilgung aller meiner Sünd,  
Daß ich dein denck und danck geschwind,  
Und leb und sterb als Gottes Kind. Amen,

## Gebet

im Gebrauch des hochwürdigen Abendmahls, wenn man um den Altar gehet.

**H**err JESU mein höchster Hort,  
mein einziger Trost, mein bester  
Schatz, dein allerheiligster Leib speise  
mich, dein allerheiligstes rosinfarbe-  
nes Blut träncke mich, dein unschul-  
diges bitteres Leiden und Sterben  
stärcke



stärcke mich, in deine tieffe Wunden  
verbirge mich, laß mich von dir nim-  
mermehr abgeschieden werden, vom  
bösen Feinde errette mich, nimm mich  
zu dir in dein Himmelreich, da will ich  
dich mit allen Auserwehlten loben  
und preisen ewiglich. Amen.

### Ein anders.

**H**err Jesu, mein freundlicher  
Bruder, und liebster Bräuti-  
gam, der du gesagt hast, wer mein  
Fleisch isset, und trincket mein Blut,  
der bleibet in mir und ich in ihm, sey  
mir armen Sünder durch die Genie-  
sung deines Leibs und Blutes gnädig  
und barmherzig, und hilf daß ichs nicht  
zum Gerichte und Verdammniß, son-  
dern durch deine Gnade zum Heyl  
und Vergebung meiner Sünden em-  
pfahe um deines theuren Verdien-  
stes willen, Amen.

Bey Empfahung  
des wahren Leibes Christi,  
mit dem gesegneten Brod.

**G**ey mir willkommen du süßer  
Herr Jesu Christe mit der ed-  
len Speise deines allerheiligsten Lei-  
bes, welchen du für mich in den bitter-  
ren Tod gegeben hast, und mir iho im  
Brodt zu essen giebest, das laß mir ge-  
dehen zum ewigen Leben, Amen.

Bey Empfahung  
des wahren Blutes Christi,  
mit dem gesegneten Wein.

**G**ey mir willkommen du süßer  
Herr Jesu Christe mit dem ed-  
len Trancf deines rosinfarben Blu-  
tes, welches du für mich am Creuz  
vergossen, zur Vergebung meiner  
Sünden, und mir iho im Wein zu trin-  
cken giebest, das laß mir gedehen zum  
Himmel und zur ewigen Seligkeit,  
(zum ewigen Leben,) Amen.

Danck-



## Dancfsagung nach Empfa- hung des Heil. Abendmahls.

**H**err Iesu Chriſte, ich dancke dir von Herzen, daß du mich armen Sünder von allen meinen Miſſethaten rein gewaſchen, auch zu mehrer Verſicherung mich mit deinem wahren Leib und Blut geſpeiſet und geträncket haſt, und mich als dein liebes Kind iho wieder zu Gnaden auf und angenommen, ich bitte dich, du wolleſt mir durch deinen Heil. Geiſt ſolche deine groſe Gnade zu erkennen geben, und verleihen, daß ich hinfort dich über alle Dinge liebe, deine Wercke andächtigt betrachte, meine unordentlichen Begierden dämpfe, die Menſchen, auch meine Feinde liebe, und denenſelben die Wercke der Liebe erzeige, und mein ganzes Leben ernſtlich beſſere, Amen.

## Eine andere Dancksagung.

**S** Herr Jesu Christe, dir sey ewig Lob und Danck gesaget, daß du mich armen Sünder mit deinem Leib und Blut von Sünd, Tod, Teufel und Hölle gnädiglich erlöset, und zur Versicherung dieser meiner Erlösung, mich mit demselben wahren Leib und Blut gespeiset und geträncket hast. Verleihe mir, daß durch solch dein heilig Sacrament mein schwacher Glaube gestärcket, meine geängstigte Seele getröstet, mein sündliches Leben gebessert, und ich nimmermehr von dir geschieden werde. Amen.

## Täglicheß Gebet Lutheri.

**M**ein lieber himmlischer Vater, ich bekenne allewege, und du siehest auch, und weißt es, daß ich allenthalben, wo ich gehe oder stehe, inwendig und auswendig, mit Haut und Haar,



Haar, mit Leib und Seele, in das höllische Feuer, hinein gehöre. Das weißt du auch, mein Vater, daß meinethalben nichts gutes in mir ist, nicht ein Haar auf meinem Haupte: es gehöret doch alles in den Abgrund der HölLEN, zu dem leidigen Teufel. Was soll ich viel Worte davon machen? Aber, mein lieber Vater, ich bitte wieder allewege, ich sey meiner halben, was ich wolle, so bitte ich dennoch, und will es von dir auch gebeten haben alle Tage, daß du dein Aufsehen und Aufmercken nicht haben wollest auf mich, und wollest deine Augen auf mich nicht kehren und wenden, als auf einen solchen Sünder, wie ich bin: O! es ist sonst mit mir verlohren und verdorben, und wenn hundert tausend Welten auf meiner Seiten wären. Sondern, daß bitte ich dich, daß du wollest dein Aufsehen und Aufmercken also auf mir haben, daß du wollest deine

§ 3      Augen

Augen kehren, wenden und richten auf  
 das Angesicht deines liebsten Sohnes  
 Jesu Christi, deines Gesalbten, mei-  
 nes Mittlers, Hohen-Priesters und  
 Fürsprechers, meines Heylandes,  
 Erlösers und Seligmachers, und  
 wollest mir um seinet willen, bitte ich  
 dich mein Vater, gnädig und barm-  
 herzig seyn, und wollest mir um deines  
 lieben Sohnes Jesu Christi willen  
 verleihen ein seliges Ende und eine  
 fröliche Auferstehung, und mir hier  
 und dort helfen an Leib und Seele:  
 und um seines rosinfarbenen Blutes  
 willen, daß er so mildiglich am Stam-  
 me des Kreuzes, zur Verzeihung und  
 Vergebung meiner Sünde, vergos-  
 sen hat, bitte ich dich, mein Vater,  
 daß du dasselbige Blut Jesu Christi,  
 deines lieben Sohnes, an mir armen  
 Creatur, meiner mannigfaltigen  
 Sünden halber, die da nicht auszu-  
 sprechen noch auszurechnen sind, nach  
 deiner



deiner Gerechtigkeit nicht wollest lassen verlohren seyn: sondern wollest es, nach deiner grundlosen Barmherzigkeit, den Nutz und die Frucht lassen schaffen und ausrichten, dazu es von dir in Ewigkeit ist verordnet, und von deinem lieben Sohne Jesu Christo am Creuze auch vergossen ist; als nehmlich, daß du mir es wollest reichen und kommen lassen, zur Vergebung meiner Sünden, auf daß, welche Stunde, und welchen Augenblick, bey Nacht oder bey Tage, du kömdest und anklopffest, und wollest wiederum meinen Geist, welchen du mir erstlich hast eingeblasen, hinweg forden, so bitte ich dich allewege, mein Vater, daß du dir denselben meinen Geist und meine Seele, wollest ja lassen befohlen seyn in deine Hände. Amen.

## Dancfsagung und Gebet um alles Gute.

Mel. O Gott, du frommer Gott, &c.

**H**ab Dancf, mein frommer Gott, für deine groffe Güte, die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemütze, von Kindheit mir erzeigt: Hab Dancf für alle Gnad, die mich und mein Geschlecht bisher bestrahlet hat.

2. Laß deinen Segens-Brunn noch ferner sich ergiessen, und seinen Saft und Krafft durch meine Adern fließen: Gib Weisheit und Verstand, gesunde Seel und Leib, und daß in diesem auch ein gut Gewissen bleib.

3 Regier und führe mich, damit ich deinen Willen, in allem meinem Thun nach Wunsche mög erfüllen; damit ich allemahl in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey losen Leuten steh.

4. Ach! segne mich, mein Gott, in allen meinen Wercken, laß deinen guten Geist zum Guten mich stets stärcken: Gib daß ich so mein Thun anfangen und beschließ, damit ich Nutzen spür, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geistes



Geistes Gaben, daß alle meine Wort auch Krafft und Nachdruck haben: Regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht, zu seiner Nutzbarkeit, allzeit werd vorgebracht.

6. Gefällt es sonst dir, in diesem Kummer-Leben, an Ehre, Geld und Gut, auch etwas mir zu geben, so hilf, daß solch Geschenk ich also lege an, damit ich ewiglich vor dir bestehen kan.

7. Behüte Leib und Seel vor Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld, mich wieder Gnade finden, vor deinem Gnaden-Stuhl. Ja, Vater, schütze mich, für aller Feinde Macht, und falscher Zungen Stich.

8. Gib mir ein keusches Herz und heilige Gedanken: Gib, daß ich mit Gedult verbleib, in diesen Schranken, darein du mich gesetzt, daß ich mit iederman, so weit es Christlich ist, im Frieden leben kan.

9. Ja, hilf, o starcker Gott! damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind, und alle Herzens-Freunde in steten Ehren halt; damit ich jederzeit mit allen Kräften such die wahre Seeligkeit.

10. Laß endlich meine Seel, durch deinen

nen Engels-Wagen zu dir, o treuer  
GOTT! hinauf in Himmel tragen: Gib,  
daß der blasse Leib werd seiner Ruh ge-  
währt, und endlich mit der Seel in Ewig-  
keit verklärt.

### Erbauliche Buß-Lieder.

Mel. Meine Seele, wilst du ruhn.

**S**ünder, wilst du sicher seyn, und befreyt  
von Furcht und Pein; Ach so laß dich  
nicht belieben, deine Befreyung aufzuschie-  
ben. Auf, Gott rufet dich zu sich. Eile,  
und errette dich!

2. Eile Sodom brennet schon, und em-  
pfängt den Schwefel-Lohn. Der erzürnte  
Himmel blißet: Such ein Zoar, \* das  
dich schützet. Auf, Gott rufet dich zu sich.  
Eile, und errette dich!

\* Eine Freystadt, 1 B. Mos. 19, 20. 22.

3. Dencke, daß es schaden thut, wenn  
das träge Fleisch und Blut, darf nach sei-  
nem Willen leben, weil ihm stets wird  
Frist gegeben. Auf, Gott rufet dich zu  
sich. Eile, und errette dich!

4. Die verstöhret deine Ruh, deine  
Sünden nehmen zu. Dein Gewissen wird  
beschwer-



beschweret, und des Zornes Schatz vermehret. † Auf, Gott ruft dich noch zu sich, eile, und errette dich!

† Röm. 2. v. 4.

5. Deines Herzens Härte steigt, und wächst von Zeit zu Zeit. Was dich jetzt kan weinend machen, wirst du bald mit Hohn verlachen. Auf, Gott ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

6. Was du böses an dir hast, wird sonst wie ein alter Ast, dessen Krümmen gleich zu ziehen, man sich wird umsonst bemühen. Auf, Gott ruft dich noch zu sich, eile, und errette dich!

7. Eile, denn es kommt der Tod; da entstehet Angst und Noth. du mußt unbereit gehen, und vor deinem Richter stehen. Auf, Gott ruft dich noch zu sich, eile, und errette dich!

8. Brauch, ach brauch die Gnadenzeit, denn die graue Ewigkeit kommet, wie ein Strom, geschossen, der den Damm hat eingestossen. Auf, Gott ruft dich noch zu sich, eile, und errette dich!

9. Eile, du hast viel versäumt, In der Zeit, da du geträumt. Such es wieder einzu-

einzubringen, und mit Ernst hindurch zu dringen, Auf, Gott ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

In eigener Melodey.

Entfernet euch ihr matten Kräfte, von allem, daß noch irdisch heist, wirf hin die zeitlichen Geschäfte, \* Mein g'nug geplagter müder Geist. Nun gute Nacht, Es ist vollbracht, Ich fang ein an der Wesen an, das sich mit nichts vermengen kan.

\* Nicht durch Unterlassung des Berufs, sondern durch Erhebung des Herzens zu Gott unter den Geschäften.

2. Ihr Berg und Thäler helft mir singen, besingen meines Jesu Preis, der unter so geringen Dingen mich doch so lang zu schützen weiß. Habt gute Nacht! Ich hab's bedacht: Es ist mit mir recht hohe Zeit, zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr seyd ja recht, ihr grünen Auen, im Sommer lieblich anzuseh'n, doch wird man auch an euch bald schauen, wie alle Schönheit muß vergeh'n. Drum gute Nacht! Nimm das in Acht, mein Herz, du liebest von Natur nur allzugern die Creatur.

4. Hast



4. Hast du bisher noch was geliebet, das dir hat Zeit und Krafft verzehret, So sey dann auch nicht mehr betrübet, Wenn dir wird der Genuß verwehret. Gib gute Nacht, der Bräut'garn wacht, und will, daß seine Braut ihm bleib ein wohlgeschmückt jungfräulich Weib. \*

\* Ephes. 5, 27. 2 Cor. 11, 2.

5. Nur weg, du schnöde Eigen-Liebe! du mußt mein Herze lassen leer, zu folgen dessen Liebes-Triebe, dem nur allein gebührt die Ehr. Nun gute Nacht, Was sich selbst acht't; Ich geh' nun von mir selber aus, zu zieh'n in meines liebsten Haus.\*

\* In die innigste Gnaden-Gemeinschaft meines Heilandes.

6. Ach! reiß mich los von allen Banden, von den subtilsten Nezen frey: Mach' aller Feinde Rath zu schanden, daß ich dein freyes Schäfgen sey. Hab gute Nacht, du List und Macht, die mich so oft betrogen hat, euch fehlt an mir nun Rath und That.

7. Wie süß ist doch ein freyer Wandel in voller Abgezogenheit, \* Wenn dieser Welt ihr toller Handel uns keine Sorg' noch Furcht bereit't. Ja, gute Nacht, du  
Lust

Lust und Pracht! Ich bin bereits in meinem Sinn verlobte Braut und Königin. †

\* Von der unmäßigen Creatur-Liebe.

† Ps. 45, 10. u. f.

8. Verbirg mich nur in deinem Frieden, bewahre mich auf deinem Schooß: Mach mich von allem abgeschieden, und von den Creaturen loß. Nun gute Nacht! Die Liebe macht, daß ich mich selbst vergessen kan, und sehne mich nur Himmel an.

Weil in den Häusern, wo Evangelische Christe wohnen, kein Mangel an Gesang- und Bet-Büchern, in welchen allen gnug Gebete und Andachten, welche auf die Beicht und Communion gerichtet sind, anzutreffen, so kan ein ieder nach Belieben sich weiter darinnen erbauen. Diejenige welche wenig Zeit und Geld haben, und mithin die weitläufige Communien-Bücher nicht brauchen können, in kurzen aber nicht alles, was hierzu nöthig seyn will, antreffen, finden in diesem Büchlein zusammen, was hierzu erfordert wird.





